

INHALTSVERZEICHNIS

<u>I VON DER IDEE ZUM BUND-WALDKINDERGARTEN.....</u>	<u>3</u>
1) DER BUND.....	3
2) WARUM HAT DER BUND REGIONALGRUPPE OLDENBURG-LAND/DELMENHORST, VORMALS RG OLDENBURG-LAND. EINEN WALDKINDERGARTEN GEGRÜNDET?	3
3) GESELLSCHAFTLICHE BEDINGUNGEN	3
4) WAS IST EIN WALDKINDERGARTEN?	4
<u>II DER KINDERGARTEN</u>	<u>4</u>
1) KINDERGARTENBESCHREIBUNG	5
2) DAS KINDERGARTENTEAM	5
3) ZUSAMMENARBEIT DES TEAMS.....	5
4) TREFFEN AUßERHALB DES KINDERGARTENS	5
<u>III BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG IM KINDERGARTEN IN NIEDERSACHSEN</u>	<u>6</u>
<u>IV PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE</u>	<u>6</u>
1) WAS BIETET UNS DER WALD?	6
2) PÄDAGOGISCHE ZIELE, DIE WIR MIT DEN KINDERN GEMEINSAM ERARBEITEN MÜSSEN:	7
3) BEWEGUNGSERFAHRUNGEN	8
4) ERLEBEN MIT ALLEN SINNEN	8
5) FREISPIEL IST PÄDAGOGISCHES HANDELN	8
6) UN-FERTIGES FORDERT HERAUS – ZUM SPIELMATERIAL	9
<u>V GEMEINSAMES ERLEBEN IM WALD.....</u>	<u>10</u>
1) TAGESABLAUF	10
2) EINGEWÖHNUNG	10
3) GEBURTSTAGE.....	10
4) UND WAS SONST NOCH LOS IST	11
5) ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN UND ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN	11
<u>VI WALDKINDERGARTEN UND SCHULFÄHIGKEIT ?.....</u>	<u>12</u>
1) DIE SCHULE.....	12
2) SCHULVORBEREITUNGEN.....	12
<u>VII ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....</u>	<u>13</u>
1) FRÜHE HILFEN DER LEBENSHILFE	13
2) GRUNDSCHULE	13
3) REVIERFÖRSTEREI	14
4) FORTBILDUNG.....	14
5) WALDKINDERGARTENBESUCHER	14

Vorwort

Das Konzept beinhaltet unsere pädagogischen Überlegungen, die angestrebten Ziele in der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten sowie Beispiele für unsere praktische Herangehensweise und die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten im Wald. Unsere Pädagogik bezieht sich auf das veränderte Lebensumfeld von Kindern und Familien und soll gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen, daher muss sie ständig überdacht werden. In gemeinsamer Diskussion erarbeiten wir unsere Zielsetzungen, reflektieren das Erreichte und entwickeln unser Konzept fortlaufend weiter.

Gleichzeitig erhoffen wir uns eine größere Transparenz unserer Arbeit für die Eltern der bei uns betreuten Kinder und wünschen uns, dass das vorliegende Konzept eine bewusste Entscheidung der Eltern für unseren Waldkindergarten ermöglicht und sie es mittragen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

I Von der Idee zum BUND-Waldkindergarten

1) Der BUND

Hinter diesen vier Großbuchstaben verbirgt sich der „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.“ Der BUND ist ein bundesweit organisierter und anerkannter gemeinnütziger Naturschutzverband, der seine Ziele überparteilich und überkonfessionell verfolgt. Der BUND finanziert sich über seine Mitglieder und Förderer und durch Spenden. Die Vereinsarbeit wird überwiegend ehrenamtlich geleistet.

Der BUND möchte:

- den Natur- und Umweltgedanken in allen Bevölkerungskreisen verbreiten und das Verhalten der Menschen in und gegenüber der Natur im Sinne des Naturschutzes beeinflussen
- einen wirkungsvollen Schutz des Lebens und der natürlichen Umwelt durchsetzen
- die Kenntnis der Umweltgefährdung in der Öffentlichkeit verbreiten und
- die Verbraucher über die umwelt- und gesundheitsrelevanten Auswirkungen von Produkten, Dienstleistungen und Verhaltensweisen aufklären.

Der BUND setzt sich ein für:

- die Schaffung und Erhaltung einer menschenwürdigen Umwelt in einer das Leben fördernden gesunden Landschaft,
- den Erhalt wertvoller Natur- und Kulturlandschaften und deren Pflege,
- die Förderung des Verständnisses für notwendige Schutzmaßnahmen in allen Kreisen der Bevölkerung, in der Jugend- und Erwachsenenbildung und insbesondere bei den verantwortlichen Persönlichkeiten in Politik, Verwaltung und Wirtschaft,
- eine wirkungsvolle Erweiterung und Durchsetzung von Umwelt- und Naturschutzgesetzen sowie die Verbesserung des Tier- und Pflanzenschutzes,
- eine Verstärkung ökologischer Prinzipien in der Gesellschaft und insbesondere in Schulen,
- die Anregung und Förderung von bewußtem Erleben der Natur bei Kindern und Jugendlichen.

2) Warum hat der BUND Regionalverband OL-Süd vormals Regionalgruppe Oldenburg-Land/Delmenhorst, vormals RG Oldenburg-Land, einen Waldkindergarten gegründet?

Viele Kinder fühlen sich heute in der Natur nicht mehr zu Hause. Abenteuerliches Spielen im Wald, das intensive Erleben des Wechsels der Jahreszeiten mit all seinen Erscheinungen, das Wachsen und Vergehen in der Natur, Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren, das bewußte Wahrnehmen von Stille oder Naturgeräuschen sowie eine enge Vertrautheit mit vielen Phänomenen der Natur, all dies ist vielen Kindern heute fremd geworden.

Nur im direkten Kontakt zur Natur wird diese wahrgenommen und begriffen und der achtsame Umgang mit ihr erlernt. So kann behutsam ein neues Bewußtsein und Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur und ihrer hohen Bedeutung für den Menschen erwachsen.

3) Gesellschaftliche Bedingungen

Kinderspiele verlagern sich immer mehr von draußen nach drinnen. Früher trafen sich Kinder unterschiedlichen Alters ohne großartige Verabredungen auf der Straße, freien Höfen und Plätzen und formten Spielgruppen, in denen ständig soziales Verhalten geübt wurde, ohne die Anleitung durch Erwachsene. Doch Veränderungen der Spielräume durch Kleinfamilien, Bebauung und Straßenverkehr schränken das Spielen im Freien

ein, Kinder müssen sich der Umwelt anpassen. Kinder spielen daher häufiger allein im Haus und nicht in Gruppen draußen und oft unter Aufsicht von Erwachsenen.

Massenmedien sind bedeutsamer Sozialisationsfaktor geworden. Fernsehen, Video, Computerspiele sind in Kinderzimmern heute keine Ausnahme, sie belasten die Sinne einseitig und verhindern Bewegung. Die Eigentätigkeit des Kindes reduziert sich zugunsten eines konsumorientierten Umgangs mit der Mitwelt.

Kinder verfügen oft über Berge von Spielzeugen, die in ihrem Gebrauch und ihrer Funktion soweit vorbestimmt sind, daß sie zur Entfaltung eigener Spielideen kaum noch Raum lassen. Die elektronischen Spielzeuge ersetzen die Geräusche und Bewegungen der Kinder und drängen sie in die passive Rolle des Beobachters. Die aktive Aufnahme von Beziehungen zu anderen Kindern während eines Rollenspieles wird durch das passive Beziehungsangebot der Medien und der elektronischen Spielzeuge ersetzt. Die Fähigkeit zum gemeinsamen Spielen mit anderen Kindern kann sich kaum entwickeln und verkümmert.

Darüber hinaus nehmen die sozialen Schwierigkeiten der Kinder stark zu; gesteigerte Aggressionen, kein Verantwortungsbewußtsein für das eigene Tun und dessen Folgen, die Unfähigkeit, Grenzen anzuerkennen, Unselbständigkeit, Unsicherheit, fehlendes Selbstvertrauen, Rückzug und Kontaktprobleme.

Viele Kinder stehen heute in einem Spannungsfeld zwischen emotionaler Vernachlässigung und materieller Verwöhnung. Kinder, die gefahren werden, wo sie laufen könnten, die versorgt werden, wo sie selber tätig werden könnten und behütet werden, wo sie sich selbst behaupten könnten werden in ihrer Entwicklung nicht gefördert, sondern behindert. Kinder, die sich für nichts mehr anstrengen müssen, erleben nicht das Glücksgefühl, etwas aus eigener Kraft geschafft zu haben. Sie entwickeln auch kein Selbstvertrauen, denn das kann nur wachsen durch viele kleine Erfolgserlebnisse und überwundene Niederlagen. Kinder, die an Eigenleistungen nur wenig gewöhnt sind, empfinden später als Schüler die von Eltern und Lehrern geforderten Anstrengungen schnell als Zumutung und Überforderung und geraten in Streß.

Grundschulen stellen immer häufiger Entwicklungsdefizite und Auffälligkeiten von Kindern im Bereich der Motorik und der Sprache fest. Grundschul Kinder sind häufig nicht mehr in der Lage zu klettern, zu balancieren oder aus geringer Höhe herabzuspringen. Vielfach wird Bewegungs- und Ergotherapie angeboten, um diese Defizite abzubauen. Kinder haben ein starkes Bedürfnis nach Freiheit, Bewegung und Spiel. Sie müssen ihre Phantasie frei entfalten können, kreativ tätig werden und Möglichkeiten haben, ihre Interessen umzusetzen.

4) Was ist ein Waldkindergarten?

Ein Waldkindergarten ist ein Kindergarten unter freiem Himmel, der Tag für Tag den Lebensraum Wald zum Gruppenraum macht. Eine feste Gruppe von Kindern verbringt den Kindergarten tag gemeinsam mit zwei ErzieherInnen ganzjährig in der freien Natur. Der Waldkindergarten ist ein spielzeugfreier Kindergarten, der nicht über feste Räumlichkeiten verfügt, sondern lediglich eine Schutzunterkunft für witterungsbedingte Ausnahmefälle besitzt.

Waldkindergärten existieren in Dänemark schon seit ca. 40 Jahren. Das Bundesland Niedersachsen verfügt zurzeit über ca. 30 Waldkindergärten mit ständig steigender Tendenz.

II Der Kindergarten

1) Kindergartenbeschreibung

Der BUND-Waldkindergarten Harpstedt II ist eine eigenständige und eigenverantwortliche, von den kommunalen Kindergärten unabhängige Einrichtung, in der Trägerschaft der BUND-Kreisgruppe Oldenburg-Land. Ein regelmäßiger pädagogischer Austausch mit den kommunalen Kindergärten und den Einrichtungen weiterer freier Träger in der Samtgemeinde wird jedoch angestrebt.

Der Träger wird von der Samtgemeinde Harpstedt durch Übernahme der laufenden Betriebskosten finanziell unterstützt.

Der BUND-Waldkindergarten Harpstedt II hat seit dem 1. September 2000 eine Kindergartengruppe:

- Eine Vormittagsgruppen für je 15 Kinder (3 Jahre bis zur Einschulung) mit einer täglichen Betreuungszeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr (Frühdienst ab 7.30 Uhr / Spätdienst bis 13.30 Uhr).

Der „Gruppenraum“ befindet sich im Amtsacker in Harpstedt. Der Amtsacker ist ein reich strukturiertes Waldstück mit Laub- und Nadelwald im Besitz der niedersächsischen Forstverwaltung. Die Kindergartengruppe bewegt sich in einem mit der Forstverwaltung vereinbarten Bereich ca. 100 ha durch den Wald.

2) Das Kindergartenteam

Das Kindergartenteam besteht aktuell aus 2 Personen.

Die Gruppe wird von 2 staatlich anerkannten Erzieherinnen betreut.

Im Falle von Fortbildung, Urlaub, Überstunden und Krankheit wird die Gruppe durch die aktuellen Vertretungskräfte ergänzt und unterstützt.

Die Unterstützung des Teams durch eine PraktikantIn ist jederzeit möglich.

3) Zusammenarbeit des Teams

Die MitarbeiterInnen der BUND Waldkindergärten I und II treffen sich einmal wöchentlich zur Teambesprechung. Diese Treffen finden außerhalb der Betreuungszeiten der Kinder statt und dienen der gemeinsamen Planung und Vorbereitung sowie dem pädagogischen Austausch. Die verbleibenden Vorbereitungsstunden stehen für die eigene Vorbereitung der Gruppenarbeit zur Verfügung.

Die Kindergartenleitung verfügt darüber hinaus über wöchentliche Leitungsstunden zur Erledigung organisatorischer Dinge und der Büroarbeiten.

Jeden letzten Freitag im Monat verbringen die BUND Waldkindergärten I und II gemeinsam den Tag. Dieses ermöglicht den Erzieherinnen einen besseren Austausch über die Kinder des anderen Kindergartens.

4) Treffen außerhalb des Kindergartens

Regelmäßig nimmt die Kindergartenleitung nachmittags am Mitarbeiterinnentreffen der Samtgemeinde Harpstedt und an Brückenjahrstreffen mit der Schule teil.

III Bildungs- und Erziehungsauftrag im Kindergarten in Niedersachsen

Das niedersächsische Kultusministerium benennt im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder KiTaG (Fassung vom 04. August 1999) in § 2 den nachfolgend aufgeführten Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie, aber er ersetzt sie nicht.

IV Pädagogische Schwerpunkte

Im Mittelpunkt des Lernens stehen die Natur und der Wald mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung von Kindern auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene. In enger Vertrautheit zur Natur wird den Kindern im Waldkindergarten ein ganzheitliches Lernen ermöglicht und die Entwicklung eines positiven Verhältnisses der Kinder zu ihrer Mitwelt gefördert.

1) Was bietet uns der Wald?

Durch den täglichen Aufenthalt in einem reich strukturierten Waldstück sind zahlreiche pädagogische Voraussetzungen gegeben, die nicht durch spezielle pädagogische Angebote erarbeitet und unterstützt werden müssen:

- Der Wald bietet viel Platz und Anreize für vielfältige Bewegungserfahrungen, die eine der wesentlichen Grundlagen für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung des Kindes sind.
- Ein großes Raumangebot und die Ruhe der Natur im Wald senken die Aggressionsbereitschaft und bieten den Kindern individuelle Rückzugsmöglichkeiten.
- Der Wald ist eine natürliche Umgebung mit zahlreichen und vielfältigen Anreizen zur Schulung der Sinne (Fühlen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Gleichgewichtssinn).

- Die Fein- und Grobmotorik wird gefördert
- Das natürliche Spielmaterial regt die Phantasie und die Kreativität an.
- Frische Luft wirkt sich positiv auf die Gesundheit von Körper und Seele aus und trägt zur Stärkung des Immunsystems bei.
- Natur wird hautnah wahrgenommen und begriffen, die Jahreszeiten werden intensiv erlebt und das faszinierende Wechselspiel des Wetters wird mit all seinen Erscheinungen direkt erfahren und somit eine positive Einstellung zur Natur gefördert.
- Die Beobachtung von Tieren, Pflanzen und Naturereignissen fördert die Konzentrationsfähigkeit.
- Mit Neugierde und Lust neue Dinge entdecken und mit ihnen experimentieren fördert die Freude am Lernen.

2) Pädagogische Ziele, die wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten müssen:

- die Individualität und Selbständigkeit der Kinder fördern und stärken,
- im sozialen Miteinander tolerant, helfend und wertschätzend aufeinander zugehen,
- Regeln im sozialen Miteinander und im Umgang mit der Natur nachvollziehbar und dadurch einhaltbar machen,
- die Stärken der Kinder erkennen und sie diese im täglichen Gruppengeschehen einbringen lassen, um so zur Förderung ihres Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls beizutragen,
- Schwächen an sich selbst und bei Anderen akzeptieren, aber auch Mut machen zu deren Bewältigung,
- Raum und Zeit für Fantasie und Kreativität lassen,
- die Natur auf spielerische Weise und durch unmittelbares Erleben mit allen Sinnen näherbringen,
- den sorgsam und verantwortungsvollen Umgang mit Materialien und begrenzten Ressourcen vermitteln,
- die Förderung der Schulreife sowie das Erlernen von Formen, Farben und Zahlen

Für das Erreichen dieser pädagogischen Ziele besteht kein Patentrezept. Unser Ansatz ist es, die einzelnen Kinder und die gesamte Gruppe zu beobachten und sich auf ihr Tun und auf das Vorgefundene im Wald einzulassen. Zum Lernen braucht das Kind keine konstruierten Anlässe, sie ergeben sich im Spiel von allein.

Die Kinder sollen in allen Situationen Sicherheit, Geborgenheit und liebevolle Zuneigung spüren und viel Freude im Wald haben, aber auch die Möglichkeit bekommen, an die Grenzen ihrer Fähigkeiten und Ängste zu gehen und sie zu überschreiten. Die Wirklichkeit soll gespürt, Ereignisse sollen nachvollzogen, Zusammenhänge selbst entdeckt werden, denn so lernen Kinder die Welt verstehen.

Darüber hinaus wird das Lernen im Wald durch gezielte Gruppenangebote (Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungsspiele und kleine Projekte) sowie unsere täglichen Rituale (Kinder zählen, Walduhr und Zettelsack, Kalender...) gefördert. Sie

haben neben dem Freispiel die Funktion, Solidarität und Gemeinschaftsgefühl herzustellen und die Kinder in ihrer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.

3) Bewegungserfahrungen

Die Förderung der psychomotorischen Entwicklung der Kinder ist ein Schwerpunkt in der Waldkindergartenpädagogik. Bewegungserfahrungen sind eine der wesentlichsten Grundlagen für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Kinder haben ein hohes Maß an Bewegungsdrang, der im Waldkindergarten sehr gut ausgelebt werden kann. Neben den naturgegebenen Voraussetzungen des Waldes für vielfältige Bewegungserfahrungen werden auch Hilfsmittel (Seile, Tau, etc.) in der Kindergartenarbeit eingesetzt. Im Sich-Bewegen sehen Entwicklungsforscher eine Basis für Spracherwerb und Intelligenz-entwicklung für das formale Denken. Durch Bewegung erwerben sich Kinder die Fertigkeiten der Grob- und Feinmotorik sowie die Koordination verschiedener Bewegungsabläufe (wichtig für die Schulfähigkeit).

Die Fähigkeit, sich zu bewegen ist auch die Fähigkeit, zu handeln. Sie schafft Sicherheit im Umgang mit sich selbst und mit Anderen, sie ermöglicht es, Gefühle und Stimmungen aus zu leben und zu verarbeiten.

Kinder, deren Bedürfnis nach Aktivität und Bewegung befriedigt wurde, können zu Ruhe und Konzentration kommen.

4) Erleben mit allen Sinnen

Sinneseindrücke sind zusammen mit den Bewegungserfahrungen die Grundlagen für die kindliche Entwicklung. Unsere frühesten Informationen über unsere Umwelt erhalten wir durch Tasten, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken. Für die Erweiterung und Differenzierung dieser Wahrnehmungserfahrungen benötigt ein heranwachsendes Kind eine Umgebung, die vielfältige Anreize zur Schulung der Sinne bietet. Kinder wollen ihre Umwelt **be-greifen** und **er-fassen**. Kinder, die ihre Sinne zu gebrauchen wissen, erleben mehr, sind innerlich reicher und haben dadurch ein stärkeres Selbstbewußtsein. Die Voraussetzungen dafür bietet die Natur und insbesondere der Lebensraum Wald in hervorragender Weise, da sinnliche Erfahrungen im Freien fast selbstverständlich gewonnen werden.

5) Wie lernen Kinder?

Freispiel bedeutet, dass Kinder während einer von den ErzieherInnen bestimmten Zeitdauer spielen können, wozu sie Lust haben. Während dieser Zeit wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihren Spielort, Spielpartner, Spielverlauf und die Spieldauer eigenständig zu bestimmen. Sie können Intensität und Tempo ihres Tätigseins nach eigenem Bedürfnis und Kräfteverhältnis selbst bestimmen. Schon Gelerntes kann selbständig erprobt und geübt, variiert und auf andere Situationen übertragen werden. Das Freispielangebot bietet den Kindern auch die Möglichkeit sich zu entspannen und zu erholen von all dem, was um sie herum passiert. Freispiel bedeutet auch, dass Kinder sich Gedanken darüber machen müssen, wie sie diese Zeit verbringen möchten.

Beim Spielen sind die Kinder mit dem ganzen Herzen dabei und bringen ihre Ideen ganz individuell ein. Sie lassen sich dabei von ihren Gefühlen leiten und bestimmen den Verlauf des Spiels selbst. Dabei findet ein ständiger Wechsel in den Rollen statt. Die Kinder sind voller Kreativität und Spaß und in Kontakt mit ihrer Lebensenergie. Erwachsene sind nur teilweise als UnterstützerInnen notwendig, gegebenenfalls, damit die Kinder ihre selbsterdachten Spielideen in ein gut funktionierendes Zusammenspiel umsetzen können oder um in schwierigen Situationen gemeinsame Lösungen zu finden. Die Kinder erfahren im freien

Spiel eine große Unabhängigkeit vom Erwachsenen. Dies ist ein wichtiger Faktor in ihrem Prozess des LoslöSENS und Selbständigwerdens.

Darüber hinaus haben die Kinder gerade im freien Spiel die Möglichkeit, ihre Gefühle darzustellen, Konflikte zu verarbeiten und ihrer Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen. Das trägt sehr zur Bildung und Stärkung ihres Selbstbewusstseins bei.

Spiel fördert positives soziales Verhalten. Die Kinder machen Erfahrungen von Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme im gemeinsamen Tun, sie nehmen Kontakte auf und setzen sich mit anderen Kindern auseinander. Sie erkennen ihre eigenen Bedürfnisse, setzen diese durch, stellen sie zurück, oder erarbeiten sich Kompromisse. Sie erleben Gemeinschaft.

Außerdem lernen die Kinder beim Spielen zunehmend zu kommunizieren. Dieser Prozess ist sehr bedeutsam in Bezug auf die Entwicklung und Benutzung von Sprache und hinsichtlich der Entwicklung der Begriffsbildung.

Während der Spielphase können die ErzieherInnen die Kinder sehr intensiv beobachten und dem einzelnen Kind ggf. nach seinen eigenen und aktuellen Bedürfnissen Hilfestellungen anbieten.

6) Un-fertiges fordert heraus – zum Spielmaterial

Ein spielzeugfreier Kindergarten und der tägliche Umgang mit nicht vorgefertigten Naturmaterialien fördern die Fantasie, Selbständigkeit und Flexibilität der Kinder und fordern die Kreativität heraus. Durch den Stopp der Reizüberflutung und den Verlust von Animation werden die eigenen Sinne aktiviert. Es entstehen eigene Bilder im Kopf, mit dem Bedürfnis diese in Handlung umzusetzen. Somit wird im Waldkindergarten ein wichtiger Beitrag zur Verhinderung eines konsumorientierten Verhaltens geleistet und der Gefahr eines späteren Suchtverhaltens vorgebeugt.

Kreatives Gestalten mit vorgefundenen Naturmaterialien, ergänzt durch Hilfsmittel wie Schnur, Kleber, Draht, Bast etc. ist ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenarbeit. Bei der Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten durch Farben werden in erster Linie Alternativen zum „üblichen Malen“ mit Stiften auf Papier berücksichtigt, z.B. eigene Herstellung von Malwerkzeugen, alternativer Malgrund, Herstellung von Naturfarben etc...

V Gemeinsames Erleben im Wald

1) Tagesablauf

Gemeinsamer Treff- und Abholpunkt ist die Wiese beim Waldwagen. Nach der Bringzeit wird pünktlich um 8.30 Uhr mit einem Begrüßungskreis gestartet. In diesem werden zum Beispiel Lieder gesungen, Gedichte und Fingerspiele erlernt und der Kalender mit den Wochentagen und anstehenden Terminen besprochen. Wesentlicher Bestandteil ist die Klärung, an welchem Platz im Wald die Gruppe den Vormittag verbringen wird. Auf der Walduhr ist für jedes Kind ersichtlich, wer diesen aussuchen darf. Die Gruppe bespricht den aktuellen Tagesplan, rüstet sich anschließend für den Tag mit Materialien und macht sich auf den Weg. Die zwei Erzieherinnen bewegen sich mit den Kindern in dem mit dem Förster vereinbarten Bereich durch den Wald. Ist ein einladender Platz für ein Frühstück und zum Spielen gefunden, wird in gemeinsamer Runde gegessen. Anschließend gibt es eine Freispielphase, die zuweilen von pädagogischen Angeboten mit Aufforderungscharakter zum Entwickeln eigener Spielideen begleitet wird. Zu gegebener Zeit wird der Tag gemeinsam mit einem Abschlusskreis, ähnlich gestaltet wie der Begrüßungskreis, beendet und der Rückweg zum Waldwagen angetreten.

2) Eingewöhnung

Bevor wir neue Kinder in unsere Gruppe aufnehmen, findet mit den Eltern ein persönliches Gespräch statt. Dieses Gespräch ist uns sehr wichtig, da wir wissen möchten, auf welche Bedürfnisse wir Rücksicht nehmen und auf welche Besonderheiten wir achten müssen, wenn das Kind zu uns in den Waldkindergarten kommt. Bei dem Gespräch ist es von unserer Seite aus wünschenswert, dass das betreffende Kind anwesend ist, damit wir uns gegenseitig kennenlernen können. Meistens ist das erste Eis dann schon gebrochen. Trotzdem sind die ersten Tage bzw. Wochen im Kindergarten für viele Kinder nicht einfach. Es wird ihnen erstmals bewusst, dass sie jetzt jeden Tag über einen längeren Zeitraum von Eltern und evtl. Geschwistern getrennt sind. Außerdem kommt viel Neues auf sie zu. Neue Bezugspersonen, die mit 14 anderen Kindern geteilt werden müssen, Regeln, die einzuhalten sind, eine neue Umgebung und ein Kindergarten ohne feste Wände.

Um den Kindern einen guten Start zu ermöglichen, stellen wir uns gerne auf die Wünsche der Eltern und Kinder ein. Das Kind kann sofort einen ganzen Tag bleiben oder der Aufenthalt kann zeitlich langsam gesteigert werden. Es besteht für die Eltern auch die Möglichkeit, den Kindergarten einen ganzen Tag gemeinsam mit ihrem Kind zu besuchen. In der Regel fühlen sich Kinder dann recht schnell wohl und es fällt ihnen nicht schwer, den Tag im Wald zu verbringen.

3) Geburtstage

Den Geburtstag im Wald zu feiern, ist für die Kinder etwas ganz Besonderes. Darum schenken wir diesem Ereignis viel Aufmerksamkeit. Das Geburtstagskind darf sich aussuchen, an welchem Platz im Wald die Feier stattfinden soll, welche Kinder den „Geburtstagstisch“ (z.B. Baumstamm) mit Moos, Farnblättern, Eicheln, Blumen und was sie sonst noch im Wald finden, schmücken und welche neben ihm sitzen dürfen. Wenn alle um den geschmückten „Tisch“ herumsitzen, wird gesungen. Auch ein Geschenk wird überreicht. Ist dieses ausgepackt, die Lieder gesungen und der Hunger groß, gibt es für alle etwas Leckeres zu essen (vom Geburtstagskind mitgebracht).

4) Und was sonst noch los ist

Im Wald lassen sich besonders gut Feste feiern, z.B. ein Laternen-, Frühlings- oder auch Faschingsfest. Wir schmücken den Wald je nach Anlass, es wird gespielt und gesungen, gemeinsam gegessen und auch mal ein Lagerfeuer entfacht. Die Erwachsenen bekommen dabei auch die Gelegenheit, sich einmal näher kennenzulernen.

Zusammen feiern macht viel Spaß und unterstützt positiv das Gruppengefühl. Dennoch meinen wir, weniger ist hier mehr und möchten die Eltern darauf aufmerksam machen, dass wir uns nicht von anderen Kindergärten mit ausgeprägter Feierwut anstecken lassen. Wir sind der Ansicht, dass ein paar gemütliche Aktivitäten mehr bewirken, als viele, schnell aufeinanderfolgende, hektische Veranstaltungen.

Die Entscheidung, ob wir ein Fest feiern oder nicht, ob mit Elternbeteiligung oder ohne, werden wir immer wieder aufs Neue treffen und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder abstimmen.

Dennoch freuen wir uns über jede neue Anregung und Beteiligung bei der Umsetzung seitens der Eltern, denn mit Hilfe der Eltern geht Vieles einfach besser. Bei geplanten Ausflügen sind wir oftmals dankbar, wenn Erwachsene Zeit und Lust haben, uns zu begleiten.

Bei extremen Wetterverhältnissen könnten wir uns vorstellen, externe Räumlichkeiten zu besuchen. Diese Aktivitäten werden dann relativ spontan stattfinden, so daß die Eltern erst kurzfristig benachrichtigt werden können. Sollten sich derlei Veranstaltungen nicht mehr kurzfristig umsetzen lassen, steht uns in der Grundschule ein Klassenraum zur Verfügung.

Im Wald zu übernachten gehört zu den spannendsten Erlebnissen der Kinder. Im großen Zelt gemeinsam mit der Gruppe die Nacht verbringen, wenn draußen die Mäuse rascheln, ist abenteuerlich und fördert das positive Gruppengefühl.

5) Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten

Wir begrüßen es sehr, wenn Eltern der bei uns betreuten Kinder regelmäßig am Kindergartengeschehen teilnehmen. Eltern sind herzlich eingeladen, einen Vormittag lang den Waldkindergartenalltag mitzuerleben (auch wenn es regnet, ist es nett im Wald!).

Zum täglichen Informationsaustausch finden beim Bringen und Abholen der Kinder kurze Elterngespräche statt (Ging es dem Kind heute gut oder schlecht, was könnte hierfür die Ursache gewesen sein? Was hat es heute für besondere Entdeckungen gemacht oder was hat heute richtig Spaß gemacht? U.Ä.).

Für Gespräche, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, wird mit den Eltern ein Termin vereinbart, damit wir die Möglichkeit haben, uns auf ein solches Gespräch vorzubereiten.

Zu bestimmten Anlässen und Themen finden regelmäßig Elternabende statt, zu denen wir ggf. auch Fachreferenten einladen werden.

Um den Eltern die aktuelle Arbeit im Waldkindergarten näher zu bringen, dokumentieren wir unsere Aktionen im Wald von Zeit zu Zeit mit Bildern.

Unsere Schaukästen und Tafeln an den Waldwagen informieren zusätzlich über aktuelle Geschehnisse.

Die Eltern der Kinder der einzelnen Gruppen wählen aus ihrer Mitte eine/n GruppensprecherIn sowie deren Vertretung. Diese SprecherInnen vertreten die Belange der Eltern im Kindergarten. Sie nehmen außerdem an den Treffen des Gemeinde-Elternrates teil.

VI Waldkindergarten und Schulfähigkeit

1) Die Schule

Die meisten Kinder freuen sich auf den Schulanfang. Neben vielen schönen neuen Erfahrungen muss ein Schulkind aber auch mit einem lärmgefüllten Pausenhof und zahlreichen fremden Kindern zurechtkommen, ruhig sitzen können und ohne permanente Aufmerksamkeit oder Lob arbeiten. Außerdem wird von ihm ein positives Sozialverhalten erwartet und es sollte in der Lage sein, in einer größeren Gruppe selbständig und konzentriert zu arbeiten. Aufgaben und Anforderungen müssen über einen längeren Zeitraum hinweg behalten werden und der Umgang mit Schulmaterialien (Schere, Stifte, Bücher etc.) sollte beherrscht werden. Die Bezugsperson muss mit 25-30 Kindern geteilt werden.

Ein Schulanfänger muss nicht lesen, schreiben oder rechnen können. Hilfreich ist es aber, wenn ein Kind eine Aktivität eigenständig ohne Führung durch Erwachsene ausführen und auch im Trubel eines gefüllten Klassenraumes konzentriert arbeiten kann. Es sollte seinen Namen schreiben und zehn Minuten konzentriert arbeiten können.

2) Schulvorbereitungen

Der Wald bietet viele Gelegenheiten, die Kinder auf ihre zukünftige Schulzeit vorzubereiten: Ein Kind möchte einen dicken Baumstamm transportieren, aber es ist alleine nicht in der Lage, ihn zu tragen. Dann muss es sich Hilfe bei anderen Kindern holen.

Dies erfordert:

Selbständigkeit: Das Problem erkennen und eine Lösung finden.

Soziale Fähigkeiten: Auf Andere zugehen und das Vorgehen gemeinsam absprechen. **Kreativität:** Wie geht es am Einfachsten und Effektivsten?

Motorik: Es kann z.B. ein Seil zum Ziehen des Stammes verwendet werden.

Konzentration: Die Kinder dürfen ihr Vorhaben nicht aus den Augen verlieren, sonst rollt der Stamm zurück.

Sinne/Wahrnehmung: Die Kinder werden hierbei **fühlen**, wieviel Kraft sie für diese Arbeit benötigen, wie es **riecht**, wenn der Baumstamm (der schon einige Zeit dort liegt) weggezogen wird. Sie werden **hören** wie der Stamm über andere Pflanzen oder Gegenstände schleift, sie werden es **sehen**, wenn der Stamm sich irgendwo verhakt.

Kognitiver Bereich: Sie müssen sich um eine andere Lösung bemühen

Die Aktivität erfordert sehr viel Eigenständigkeit, das heißt ein Vorhaben ohne die Hilfe eines Erwachsenen zu meistern. Die Erzieherinnen können durch Beobachtung der Kinder erkennen, welche Entwicklungsbereiche die Kinder bereits beherrschen und welche noch unterstützt und geübt werden müssen.

Alle anderen Entwicklungsziele können ebenso mit viel Spaß im Wald erlernt werden, ohne dass den Kindern das Lernen überhaupt bewusst wird. Wenn wir z.B. eine Maus beobachten möchten, müssen wir **stillsitzen und uns sehr ruhig verhalten**.

Zerbrechliche und kleine Waldmaterialien müssen vorsichtig behandelt werden. Eine Krone aus Blättern aufzufädeln erfordert sehr viel Geschick (**Feinmotorik**) und **Ausdauer**. Die Kinder müssen sich vorher überlegen, welche Blätter geeignet sind. Im Frühling und Sommer ist das kein großes Problem. Im Herbst oder Winter müssen die spröden Blätter ganz vorsichtig angefasst werden, weil sie sonst zerbröseln. Und sollen aus den Blättern Anhänger

gebastelt werden, wird den Kindern beim Schneiden mit der Schere viel Geschick abverlangt.

Der eigenverantwortliche und sorgsame Umgang mit **Schulmaterialien** wird im Waldkindergarten mit den Kindern erprobt und geübt. Scheren, Buntstifte, Schnitzmesser, Kleber etc. stehen allen Kindern zum Basteln und Werken zur Verfügung.

Das Lernen der Kinder wird durch ihre natürliche Neugier und die **Selbsterkenntnis durch eigene Anschauung** in 1000 kleinen Situationen im Wald ohne konstruierte Lernanlässe gefördert. Häufig wechselnde und überraschende Situationen sind Auslöser für unterschiedliche Erfahrungen und Reaktionen, durch welche Lernprozesse unterstützt werden. Der Wald bietet den Kindern viele Anregungen. Antworten auf Fragen können selbst erarbeitet werden. Der Umgang mit Hilfsmitteln wie Bestimmungsbücher und Lupe wird spielerisch geübt.

Umgangsregeln für Hilfsmittel wie Hammer, Seile, Säge etc. sind für die Kinder nach zu vollziehen: beispielsweise müssen alle Gegenstände wieder an einem festen Platz eingeräumt werden, damit beim nächsten Mal auf diese Materialien zurückgegriffen werden kann.

Es ist uns wichtig, dass im Laufe der Kindergartenzeit ein Bewusstsein dafür entsteht, dass der sorgsame Umgang mit Materialien für uns und unsere Umwelt Vorteile bringt. Materialien wie Äste, Rinde, evtl. Papier oder Plastik(tüten) werden mehrfach verwendet.

Diese Beispiele sollen noch einmal verdeutlichen, dass die Vorbereitung auf die Schule während der gesamten Kindergartenzeit konstruktiv und durch immer wiederkehrende Übungen stattfindet. Die Schulvorbereitung soll nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden in den Kindergarten erfolgen.

VII Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1) Besuch des BUND Hofes Wendbüdel

Zu gegebenen Anlässen besuchen wir unseren Träger Dr. Wulf Carius. Darüber hinaus stellt er uns Räumlichkeiten für Elternabende zur Verfügung.

2) Frühe Hilfen der Lebenshilfe

Manche Kinder benötigen eine intensivere Förderung in ihrer Entwicklung und ihre Eltern eine stärkere Hilfestellung, als wir sie im Rahmen der normalen Kindergartenarbeit anbieten können. Für diese Fälle stehen uns HeilpädagogInnen der Lebenshilfe und Frühe Hilfen, zur Seite. Mit Einwilligung der Eltern kann ein Beratungsgespräch beantragt werden. Nach der Hospitation einer Mitarbeiterin der Frühen Hilfen im Kindergarten findet ein gemeinsames Beratungsgespräch mit den Eltern und den Erzieherinnen statt. Die Fachkraft erläutert den Eltern, wo ihr Kind Stärken und Schwächen hat, bzw. wo es zusätzlich Hilfestellung benötigt und welche Hilfsmaßnahmen in Frage kommen. Zur Beantragung der Fördermittel ist eine Untersuchung des Kindes im Gesundheitsamt erforderlich.

3) Grundschule

Um den Eltern bei der Entscheidung über den richtigen Einschulungszeitpunkt für ihre Kinder behilflich zu sein, findet bei Bedarf ein Elternabend zum Thema Schulreife/Schulfähigkeit statt. Der Schulleiter der Grundschule Harpstedt erläutert auf Wunsch der Eltern gerne, was die Schulreife/Schulfähigkeit der Kinder konkret ausmacht und wie man sie bei seinem eigenen Kind feststellen kann. Er steht auch bei Fragen der Eltern diesbezüglich gerne Rede und Antwort.

Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit, die Grundschule Harpstedt mit den Schulkindern zu besuchen. Im Rahmen einer Schnupperstunde nehmen die angehenden Schul Kinder an einer Unterrichtsstunde mit ihren zukünftigen LehrerInnen in der Grundschule in Harpstedt teil.

Da der Waldkindergarten seinen Sitz im Flecken Harpstedt hat, ist es leider nicht möglich, Informations-Elternabende mit anderen GrundschulleiterInnen der umliegenden Gemeinden zu veranstalten.

4) Landesforsten

Wir freuen uns, dass uns die Niedersächsischen Landesforsten, einen Teil des Harpstedter Waldes zur Verfügung stellt und damit den Betrieb des Waldkindergartens ermöglicht. Zweimal im Jahr findet eine offizielle Schulung zur „Sicherheit im Wald“ durch den zuständigen Förster für die ErzieherInnen statt.

Der Förster kommt zu gelegentlichen Besuchen in den Waldkindergarten, um den Kindern etwas über den Wald und seine Arbeit im Wald zu erzählen.

5) Bücherei

Ein Büchereibesuch ist je nach Thema und Interesse möglich.

6) Fortbildung

Das Niedersächsische Landesjugendamt, die Lebenshilfe, der BUND und andere Einrichtungen bieten ein breites Spektrum an Fortbildungsmöglichkeiten für Erzieherinnen an.

Heutzutage tauchen häufiger Probleme in der Arbeit mit Kindern auf, bei deren Bewältigung die Erzieherinnen Hilfestellung benötigen. Fortbildungsveranstaltungen erweitern das eigene Wissen und Informieren über Möglichkeiten, zusätzliche Hilfen mit in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Fortbildungsveranstaltungen zur Vermittlung von naturkundlichen Kenntnissen und neue Anregungen für die Waldpädagogik runden das Angebot ab.

Die Möglichkeit, regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, ist in der pädagogischen Arbeit sehr wichtig und kommt dem Waldkindergarten und damit allen Kindern zugute. Der fortbildungsbedingte Ausfall von Mitarbeiterinnen in der Kindergartenbetreuung sollte daher eine breite Akzeptanz finden.

7) Waldkindergartenbesucher

Viele Menschen in unserer Umgebung interessieren sich für die Pädagogik des Waldkindergartens. Wir bekommen zahlreiche Anfragen (Gemeinden, Pädagogen, Studenten, Presse), den Waldkindergarten einen Vormittag lang anzuschauen. Sofern unsere Arbeit und unsere Aktivitäten dadurch nicht behindert werden, sind uns Besucher immer herzlich willkommen.

8) Berufsbildende Schulen

Es besteht die Möglichkeit, im BUND-Waldkindergarten ein Praktikum zu machen.
Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit Lehrern und Schule.

Schlusswort

Wir hoffen, dass Sie Spaß beim Lesen unseres Konzeptes hatten. Wahrscheinlich ist Ihnen aufgefallen, dass wir in unserem Konzept keine organisatorischen Punkte aufgeführt haben. Dafür wurde ein separates Merkblatt erstellt, das ebenfalls im Kindergarten erhältlich ist. Wir hoffen auch, dass wir Ihnen die Grundlagen für unsere Vorgehensweisen in der täglichen pädagogischen Arbeit verdeutlichen konnten. Sollte dies nicht der Fall sein, dann scheuen Sie sich nicht und sprechen uns einfach einmal an. Wir sind nicht nur für Ihr Kind da, sondern auch für Sie.

Wir wünschen Ihnen und ihren Kindern eine schöne Zeit im BUND- Waldkindergarten Harpstedt.

Das Waldkindergartenteam

Stand – Dezember 2016